

Fatal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-430778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fatal.

„Donner und Doria! Endlich hab' ich so viel Geld zusammengebracht, um drei Zähne plombieren zu lassen, und nun finde ich, daß nur noch zwei da sind.“

Table d'hôte.

A: „Kommst du mit in die Restauration?“
B: „Heut nicht — ich esse mich mal im Secht an der Table z'tod.“

Briefkasten der Redaktion.



G. H. I. M. Der neue Wein wird noch viel zu reden geben, wahrscheinlich auch viel zu Zuckern. Wer bei solch guten Tagen aufgewachen ist, sieht gerne ab bei schleimem Wetter und schon manch Einer machte ein schlechtes Gramen, welcher an der Vorprüfung ein Weltweiser zu werden versprach. „So bildet ein Talent sich in der Stille und ein Charakter in dem Sturm der Zeit“ sagte der Most, ward Saufer und die Trinker erklärten ihn für blöds. Aber nur nicht verzagen, das Käse kommt vielleicht auch hintennach, wie im Zipfel einer Blutwurst. Lassen Sie also das Panzer „Saufer im Stadium“ nur hoch flattern, es gibt Durstige genug, welche sich unter ihm schaaeren werden, ob blöds, ob kräftig. — **Spatz.** Natürlich begreifen wir die Entrüstung des lieben Nömlings und hören ihn gerne, wie er den andern die Kutteln wäscht; aber der Trinker sollte dagegen nicht so furchtbar aufbegehren, man braucht auch noch für andere Zwecke Zucker, als zum Wein anmachen. — **R. i. A.** So, die Sarah Bernhardt ist gebürtig von Lengnau. Was doch die Argauer für Glück haben, trotzdem man behauptet, sie seien keine besonders gut veranlagten Christen. — **Lehrer U.** Bleiben Sie mit Ihrer bescheidenen Pension nach Oberglatt; dort erhalten Sie Kost sehr billig, etwas gepfeffert vielleicht und dem Magen nicht besonders zuträglich; aber fromm können Sie deshalb dabei doch werden. — **Ch. G.** Schönen Dank für beides; Korrektur angebracht. — **O. Z. i. N.** Nestenbacher Saufer wurde schon am 5. Oktober ausgewirthe, obgleich die Weinlese in Nestenbach erst am 10. begann. Nu nüd schimpfä, das ist halt na vum färrndrige ghu. — **L. i. B.** Na, aber was hat denn der Teufel mit einem Wasserwerk zu thun? Wie viele Ausreden müssen Sie schon gesucht haben, bis Sie auf eine solche Verächtigung verfielen. — **Origenes.** Die Antwort in unserm letzten Briefkasten blieb, wie es scheint, ungelesen. Und das Eisenbahngedicht? Ueber die Schwelle unsers Stübchens ist kein solches gekommen. — **K. i. B.** Ihrem Wunsche soll entsprochen werden; immerhin bleibt Vorsicht die Mutter des Printrutergerichts.

— **R. Z.** Das Räthsel wäre auch gar zu leicht. — Wir möchten zwar keine, die unlösbar sind, aber doch welche als Denkfübung. — **B. i. Mitw.** Was nützt uns der Bittertropfen, 50 Stunden von uns entfernt? Sollen wir etwa Klage gegen Sie erheben wegen Aufreizung? — **H. v. M. i. G.** Sehr boshaft; Mani wird Sie einmal keine Tagen fühlen lassen. — **H. i. Frkf.** 's ist ein großes Mißgeschick. Nichts läuft in der Politik, und was noch allenfalls geht, der gute Bürger nicht versteht. — **Netto.** So kreuzdumm fan wir aber do mit; wenn man uns mit der Wanne winkt, dann verziehen wir's glei. „So leb dem wohl, du schönes Haus.“ — **U. G. i. Wien.** Bertha Rother ist aus Oesterreich ausgewiesen worden. „Was thust? Von jeden „Märchen“ heißt es schließlich: „Es war einmal.“ — **B. i. Berl.** Die Nachrichten über den kranken Dichter, Ferd. Meyer, lauten trostlos. Es wird immer dunkler um ihn. Dem Künstler Böcklin dagegen geht es sehr gut, aber er wird wahrscheinlich nicht mehr in unsere aufblühende Stadt zurückkehren. — **L. M. i. J.** Der Entscheid in Sachen des Tonballebaus ist ein richtiger Theatercoup; da fehlt es nicht an Masche und an Claqueurs, wohl aber an warmem und aufrichtigem Beifall der Bevölkerung. — **E. i. S.** Am Meiler Sängersfest las man in einer Zuschrift folgenden deutlichen Schlussatz: „Doch möcht gar Jemand schlage, 's heb z'wenig Zähne g'ha, der soll nu na dhi blybe, er muß awüß „eine“ ha.“ — **Dekl.** Man sderzt sich sehr oft auch über Schmerzliches hinweg und manch spöttisches Mein ist nur die Maske für ein jeeiliches Ja. — **N. N.** Uns mangelt es leider an der Zeit Ihre Gedächte durchzugehen. — **O. F. i. W.** Dieses Jahr kann man selbst mit den Bändflüstertrauben keine Elephanten schießen. — **R. S.** Gerne verwendet; schönen Dank. — **Prof. K.** Unsere dramatischen Arbeiten und Gedächte liegen friedlich besonnen in einer Trude und harren der erlösenden Feuerbrunst. — **M. N.** Für unser Blatt nicht geeignet. — **T. T. i. V.** Je größer die Kuh, desto kleiner das Kalb.

Wie uns mitgeteilt wird, haben die Vorbereitungen zur Herausgabe des neuen (15.) Jahrgangs von **Joseph Kürschners „Deutschem Literatur-Kalender“** begonnen. Das von der Presse einstimmig als unentbehrlich für Fachgenossen und Literaturfreunde anerkannte Werk wird wieder eine Reihe von Verbesserungen und Bereicherungen seines Inhalts erfahren. Der Herausgeber, **Geb. Hofrath Joseph Kürschner** in Stuttgart (Alexanderstr. 3), erucht alle Schriftsteller, Uebersetzer u., namentlich auch alle **Redakteure politischer Zeitungen**, um Einwendung ihrer genauen Adresse mit biographischen und bibliographischen Notizen für das **Schriftstellerlexikon** des Kalenders, zugleich aber auch alle Schriftsteller und Literaturfreunde um Berichtigung irriger oder veralteter Angaben des letzten Jahrgangs.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Englische Cheviots und ächte Kammgarne zu Herren- und Knaben-Anzügen und Ueberzieher

ca. 140 cm. breit Fr. 2.45 bis Fr. 7.45 per Meter
versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl
Buxkin-Fabrik-Dépot **Dettinger u. Co., Zürich.** — Neueste Musterswahl in Herren- und Damenstoffen bereitwilligst franco.
Buxkin-Resten zu ganzen Anzügen, Hosen und Ueberzieher billigst.

Schweizerisches Volkstheater Zürich.

Direktion: W. Eigner.
Sonntag, 16. Oktober 1892:

2 Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr:

Die Pfarrersköchin

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten von F. O. Berg.
Abends 8 Uhr:

Preciosa

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von P. Wolff.
Musik von C. M. v. Weber.

Kasseneröffnung Nachm. 3 und Abends 7 Uhr. Anfang 4 und 8 Uhr. Ende nach 6 und 10 Uhr.

Repertoire vom 17.—22. Oktober:
17. Schloss am Meer. 18. Viehhändler aus Oberösterreich. 19. Schloss am Meer. 20. Dr. Klaus. 21. Viehhändler. 22. Dr. Klaus.

Kephir

Frische Pilze zur Selbstbereitung von Kephir, sowie Kephirpulver liefert mit Gebrauchsanweisung [1406]

A. O. Werdmüller,

Centralapotheke,
Bahnhofstrasse 108, Zürich.

Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich den werthen Herren Collegen, sowie einem Tit geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, dass ich das

Hotel Bahnhof

(früher „Bairischer Hof“) vis-à-vis dem Bahnhof käuflich übernommen habe.

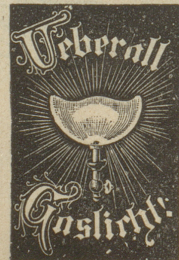
Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von Fr. 1. 50 an. Table d'hôte à Fr. 2. — Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank, grosse gedeckte Gartenterrasse, ca. 200 Personen fassend. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Portier am Bahnhof. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

Zürich, im September 1892. Achtungsvoll ergebenst

U. Angst, Propr.,

früher Museum St. Gallen, Hôtel Central Basel, Manager Tivoli, London, Casino Winterthur.

Neue Gasbeleuchtung ohne Gasanstalt! ohne Röhrenleitung!



Huff's Gas selbst erzeugende Lampen liefern ausserordentlich hellleuchtende Gasflammen! Jede Lampe ist transportabel und stellt sich das nötige Gas selbst her. Kein Cylinder! Kein Docht! Eine dieser Lampen ersetzt 4 grosse Petroleumlampen.

Vorzüglich für Restaurants, Fabriken, Bauten, Brauereien, Bäckereien, Schlachthäuser, Gärten, Strassen u. s. w. Lampen von 6 Fr. 25 Cts. an. Bronze-Probeklampe und Zubehör 8 Fr. gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Sturmbrenner für Bauten und Arbeiten im Freien. — Schnellkocher. — Lötlampen. Lötkolben. — Illustr. Preisliste gratis und franco.

Gebr. A. & O. Huff, Berlin S. W.,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Tyroler Weine.

Mein grosses Lager von vorzüglichen abgelagerten Tyroler Weinen bringe in empfehlende Erinnerung.

Direkter Verkauf in Wagenladungen oder in Fässern von 300 und 600 Litern ab Bahnhof Zürich.

Von den Aerzten als bester Magenwein anerkannt. 19

Eugen Maurer,

7, Römergasse, 7,

(früher zur Tyrolerhalle).

(M4470c) **331** $\frac{0}{3}$ $\frac{0}{0}$ [139]

Verdienst ohne jedes Risiko können tüchtige Colporteurs durch den Verkauf eines fast concurrenzlosen Artikels erwerben. Der Artikel hat auch Interesse für alle Papeterie-, Buchbinder- und Lithographiegeschäfte. Illustrirtes Preisblatt gratis und franco. Gefl. Anfragen erbeten postlagernd unter „Litografie“ Zürich-Neumünster.

